Live-Andacht aus der Christuskirche Bad Vilbel am 5. April 2020

Orgelvorspiel

Begrüßung
„Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ Ich begrüße Euch und Sie heute mit Palmzweigen. Es ist Palmsonntag und wir erinnern uns an Jesu Einzug in Jerusalem. Mit diesem Sonntag beginnt die Karwoche, Karfreitag und Ostern liegen vor uns. So wie jedes Jahr. Aber dieses Jahr ist es nicht wie jedes Jahr – nicht in unseren Häusern, nicht in unserer Stadt, nicht in unserer Kirchengemeinde und den Kirchen weltweit. Aber wir sind miteinander verbunden – auch das weltweit und vor Ort. Und wir feiern Gottesdienst, zum dritten Mal unsere digitale Andacht am Sonntag Morgen in der Christuskirche in Bad Vilbel. Wir feiern sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Gott, schenke uns deine Gegenwart und verbinde uns, die wir jetzt digital miteinander Gottesdienst feiern, Dich feiern, den Einzug Jesu in Jerusalem feiern. Lass uns spüren, dass wir zusammengehören, jetzt in dieser besonderen Zeit erst recht. Amen.

Ja, diese Palmzweige haben dem Sonntag den Namen gegeben: Palmsonntag. Es sind noch wenige Tage bis zum Passahfest. Jesus kommt mit seinen Freunden nach Jerusalem. In diesem Jahr wollen sie das große Fest der Befreiung in der Hauptstadt feiern, im Tempel, in der ganz besonderen Gegenwart Gottes. Sein Ruf eilt Jesus voraus: Menschen freuen sich auf ihn – Menschen aus Jerusalem und sicher viele andere Pilger. Jerusalem ist in Festlaune, die Menschen wollen feiern: Das Leben feiern. Die Befreiung aus der Knechtschaft in Ägypten vor vielen Jahren zurzeit des Mose. Die Menschen wollen Gott feiern. Halleluja! Gelobt sei Gott! Und gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Die Menschen breiten ihre Obergewänder vor Jesus aus und grüne Palmzweige, die sie am Wegesrand abreißen. Sie feiern Jesus als Messias Gottes, als seinen Gesalbten und neuen König, als Retter. Sie hoffen auf eine neue Zeit, eine neue Zeit wie damals, als David König war… Ich kann mir gut vorstellen, dass die Menschen damals Lieder über Gottes Größe gesungen haben oder Psalme, vielleicht auch Psalm 150

Psalm 150

Lied „Deine Liebe trägt mich“

Also ich weiß ja nicht, wie es euch geht: Aber so ein bisschen bleibt mir der Jubel dieses Jahr schon im Halse stecken. „Du begeisterst mich“ – ja, schon, aber eigentlich bin ich im Moment nicht in Feierlaune. Und so ein Straßenfest am Stadttor geht gar nicht. Viel zu viele Menschen, viel zu viel Gedränge. Palmsonntag 2020: Wie soll das gehen? Bei uns in Bad Vilbel sollte in wenigen Wochen mit mehr als einer Million Besucher Hessentag sein. Ist nicht. Abgesagt. Danke Corona… Das Halleluja bleibt mir ein wenig im Halse stecken.

Aber war das nicht damals ganz ähnlich. Damals mit Jesus in Jerusalem? Während die einen ihn als gottgesandten Retter feierten, planten andere sein Ende. Schon am Tag seines Triumphzuges in die Stadt hinein sahen sie in ihm einen gefährlichen Aufrührer – und das in der Zeit rund ums Passahfest! Jerusalem glich einer Hochsicherheitszone und alles Feiern war wie ein Tanzen auf einem Pulverfass. Die Römer als Besatzungsmacht und ebenso die Mächtigen im jüdischen Tempel taten alles, um die Kontrolle zu behalten. Ein selbst ernannter Retter oder neuer König in der Nachfolge von David waren eine echte Bedrohung.

Wir wissen, wie alles weiterging: Wenige Tage später war Jesus tot und seine Freunde hatten sich voller Angst in die Häuser der Stadt verkrochen. Moment? Voller Angst in die Häuser verkrochen? Das ist *unsere* Situation. Das ist *viel mehr* unsere Situation als ein Straßenfest zu Jesu Einzug in Jerusalem. Viele Menschen haben heute Angst. Angst um ihre Gesundheit. Angst vor den nächsten Wochen. Wie soll das weitergehen? Können wir das Virus besiegen? Kann unsere Wirtschaft den Stillstand aushalten? Halten wir die sozialen Folgen dieses beinahe Shut-Down aus? Wird die Welt jemals wieder so sein wie vorher? Ihr Lieben, mich bewegen diese Fragen genauso und ich habe als Pfarrer keine besseren Antworten, keinen besseren Blick in die Zukunft. Und ehrliche Politiker und Mediziner auch nicht. Es gibt viel mehr Fragen als Antworten – und wie immer gilt: Wenn jemand einfache Antworten anbietet, dann ist besondere Wachsamkeit geboten. Nein: Wir wissen nicht, wie es weitergeht.

Genau in dieser Situation möchte ich an einen Mann erinnern, der noch größere Unsicherheiten erleben musste und dessen Todestag sich jetzt am Gründonnerstag zum 75. Mal jährt. Am 9. April 1945 wurde Dietrich Bonhoeffer im KZ Flossenbürg hingerichtet. Für mich ist Dietrich Bonhoeffer *(Bild)* der eindrucksvollste Christenmensch des 20. Jahrhunderts. 1906 in Breslau geboren kam Bonhoeffer aus einer sehr angesehenen Familie. Er studierte Theologie, promovierte und wurde in sehr jungen Jahren Professor. Seine Bücher zeigen seinen brillanten Verstand. Aber er war viel mehr als ein kluger Mensch. Dietrich Bonhoeffer war Weltbürger und Vorreiter der weltweiten Ökumene. Er war überzeugt: Als Christenmenschen sind wir in der ganzen Welt miteinander verbunden. Als in der Nazizeit Kirchen bedrängt wurden, bildete er in der Bekennenden Kirche den Pfarrernachwuchs aus und schrieb bis heute wertwolle Bücher über die Zukunft der Kirche und der Christenheit: Mittendrin in der Welt sollten wir Christen sein. Mittendrin in den Dunkelheiten und Ängsten einer Welt, die so oft meint ohne Gott auskommen zu können. Was für eine Wegweisung für das 21. Jahrhundert… Und Bonhoeffer war seit den ersten Tagen der Nazidaktatur ein entschiedener Gegner Hitlers. Nach dem Putschversuch vom Sommer 1944 wurde auch er verhaftet und dann wenige Tage vor Kriegsende ermordet. Einige Wochen zuvor hatte er zum Jahreswechsel 1944/45 seinen wohl bekanntesten Text geschrieben: Von guten Mächten wunderbar geborgen.

Lied: „Von guten Mächten“ in der Fietz-Fassung: Str. 1 und Refr. Str. 5 und Refr.

„Dein Licht scheint in der Nacht.“ Was sollte heute wichtiger sein als dies – weltweit und bei uns und in meinem eigenen Leben. Mit Palmzweigen erinnern wir uns heute an Jesu Einzug in Jerusalem. Das mit dem großen Feiern geht nicht in diesen Tagen. Das ging auch bei Bonhoeffer nicht. Aber wir dürfen wie er Jesus Christus einladen, um so spürbarer Einzug zu halten in unser Herz. Vielleicht ist das *die* Chance dieses Jahres. Mitgefangene von Dietrich Bonhoeffer haben bezeugt, wie gelassen und glaubensfroh Bonhoeffer seine letzten Lebenswochen gelebt hat und dann auch gestorben ist. Christus hatte Einzug gehalten in sein Herz. Und das hat Bonhoeffer ausgestrahlt. Christus hatte sein Herz hell gemacht, ihm Hoffnung und Zuversicht geschenkt, trotz und in einer bedrückenden Zeit. Und das haben Menschen ihm abgespürt. Dietrich Bonhoeffer, ermordet vor 75 Jahren – was für ein Vorbild für mein Christsein in unserer Zeit. Amen.

Gebet (Gebetsstille, Vater Unser)
Mitteilungen, Segen

Lied „Der Herr segne dich“